

Paulus: Stichwort: Richterwesen

VOM GROSSINQUISITOR SAULUS ZUM CHRISTENMENSCHEN PAULUS

(Zweiter Teil der Paulus-Trilogie, den der Schreibende als den Hauptteil gleich ansehen zu können. Der dritter Teil kann bei Nachfrage erstellt werden. Ineinem ist dieser zweite Teil des Paulus-Drama 'auch' wie ein Nachtrag zum Galilei-Drama und dessen Auseinandersetzung mit der Grossinquisition. Zu verweisen ist auf das ebenfalls ins Internet eingespeiste Kurzdrama: VOM CHRISTENMENSCHLICHEN PAULUS ZURÜCK ZUM ALTTESTAMENTARISCHEN SAULUS IN VERHÖNUNG PÄPSTLICHER SUKZESSION.)

I. Teil: - (Hier Ausschnitt aus Erstfassung, konzipiert August 2002)

1. AKT; 1. SZENE

FARISÄER. der Hohepriester unseres Farisäergeschlechts bekommt und bekommt die Sorgen um diese Nazoräersekte nicht los.

HOHERPRIESTER. Heute noch nicht. Morgen schon sind sie wie weggeblasen

FARIÄSER. Unser Hoherpriester ist recht zuversichtlich

HOHERPRIESTER. nicht ohne zureichenden Grund

FARISÄER. der wäre?

HOHERPRIESTER. ein junger Mann, ein vielversprechender, dessen Dynamik Schritt hält mit seinen exzellenten Geistesgaben

FARISÄER. ein Nachwuchstalent?

HOHERPRIESTER: erster, ja, ohne Übertreibung allererster Klasse

FARISÄER: Ein Mann unseres Zuschnitts?

HOHERPRIESTER. Ein Farisäersprössling, der alles hat, um einer unserer ersten Männer zu werden

FARISÄER. und damit die Ehre unseres Priesterstandes zu retten?

HOHERPRIESTER. bedroht, wie sie wurde durch diesen Jesus von Nazaret, der unsreins als "übertünchte Gräber" verunglimpfte

FARIÄSER. um zur Strafe für unsere Entwürdigung unwürdig zu verenden

HOHERPRIESTER.: wir konnten den römischen Landpfleger Pilatus für uns gewinnen, um dessen juristische Vollmachten unseren berechtigten Vorstellungen zupass werdenzulassen.,

FARISÄER. wobei es nur noch eine Frage der Zeit, bis des Nazareners Einfluss

HOHERPRIESTER. der anfangs massenwirksam schien

FARISÄER: heutzutage nur noch Bodensatz ohne entscheidende Bedeutung

HOHERPRIESTER: bis wir diesen Sumpf völlig austrocknen können

HOHERPRIESTER: wozu Hilfe zu leisten sich unser Saulus

FARISÄER: besagtes Nachwuchstalent?

HOHERPRIESTER: genau der, wozu dieser sein Meisterstück zu liefern sich zur Aufgabe gesetzt hat.

FARISÄER. Gott sei's gedankt

HOHERPRIESTER: weil uns mit diesem Saul ein Israelit aus bestem Schrot und Korn herangewachsen ist

FARISÄER. 'Israelit', d.h. Kämpfer Gottes zu sein

HOHERPRIESTER: unser gelehriger Farisäerschüler ist eine Kämpfernatur, die so schnell nicht ihresgleichen findet.

FARISÄER. um damit unsreem monotheistischen Glauben aufs trefflichste zupasszusein

HOHERPRIESTER: freizuhalten von jeder Verwässerung durchs dämonische Heidentum

FARISÄER. worum durch die Jahrhunderte hindurch unser heldenhafter Kampf gegangen ist.

HOHERPRIESTER: Genau. Der Nazarener hatte starke Sympathien fürs Heidentum

HOHERPRIESTER: um uns damit vonvorneherein verdächtig sein zu müssen. Wir müssen für unseren Monotheismus den Absolutheitsanspruch erheben, da darf es keine faulen Kompromisse geben

FARISÄER: nur durch unverbrüchlich gültigen Absolutheitsanspruch können wir den Anspruch auf unsere welteinmalige Auserwählung durchhalten. Also dieser abartigen Christensekte muss um der Reinerhaltung unseres altüberkommenen Glaubens wegen der Garaus gemacht werden.

HOHERPRIESTER: unbedingt, mit allen Mitteln, die unserer farisäischen Grossinquisition zu Gebote stehen.

FARISÄER. Absolutheitsanspruch muss notfalls gewalttätig werden. Gewalt muss her, um dem Unglauben zu wehren

HOHERPRIESTER: zurecht. Welch eine unmögliche Zumutung, wir Juden sollten des Glaubens werden, in diesem Jesus sei Gott Mensch geworden, daher er unser langerwarteter Messias sei.

FARISÄER. darauf war die Kreuzigung die einzig angemessene Antwort -

HOHERPRIESTER. weil die schlagendste, eben die nädelschlagende Widerlegung solchen Anspruchs.

FARISÄER. ecce homo, sagte Pilatus - ja, seht, wie wehrlos dieser Mensch

HOHERPRIESTER. dem ich zurief: bist Du Gottes Sohn, beweise dich, indem du heruntersteigst vom Kreuz - er tat es nicht, konnte es nicht, konnte ja seine angemahnte Gottheit nicht beweisen.

FARISÄER: Hahaha, nun wurde das Kreuz sein Gottesthron! Pilatus verhöhnnte ihn, indem er über dem Kreuz die Inschrift anbrachte: "König der Juden"

HOHERPRIESTER: Solch ein Mensch konnte doch nicht unser König werden - unmöglich

FARISÄER: wo wir doch inbrünstig erwarten, der Tag würde anbrechen, an dem der über die

Jahrhunderte verheissene Messias sein Volk befreien und uns alle Feinde

HOHERPRIESTER. also alle Nationen

FARISÄER: zu Füßen legen wird.

HOHERPRIESTER: diesen unseren altüberkommenen Glauben, der keine Modifizierung duldet

FARISÄER. nicht den allergeringsten. Schliesslich ist der ja auch von politisch-pragmatischer Relevanz

HOHERPRIESTER:: dieses unser Glaubensbekenntnis dürfen wir uns unter keinen Umständen streitig machen lassen, daher nun auch noch den Anhängern des Nazareners Einhalt zu gebieten ist

FARISER. erst recht nicht, wenn die es sich einmal einfallen liessen, sich den Heidenvölkern zu öffnen.

HOHERPRIESTER: da sei unser vorzugsschüler Saulus vor! Der macht ja bereits in Tatsache festweg Front gegen diesen Jesus von Nazaret. der sich Samaritern anbot, sich immer wieder anmahnte, unser altherwürdiges Gesetz zu brechen.

FARISÄER. der es wagte, sogar unser unverbrüchlich gültiges Sabbatgesetz in die Schwebeluft zu bringen

HOHERPRIESTER. da er der Herr über den Sabbat sei, während er in Wirklichkeit nur grössenwahnsinnig war, sich vorstellte als Gottes Sohn, gerade so als sei er mit Jahwe als seinem Vater einer Natur und eines Wesens. Er ist wie Luzifer, der als Engel zum Teufel abartete, weil er Gott gleich sein wollte

FARISÄER: um des zur verdienten Strafe höllische Kreuzesnot ausstehen zu müssen - aber noch in dieser Not so hochmütig war, einem mitgekreuzigten Verbrecher zu verheissen: Heute noch wirst du mit mir im Paradiese sein - gerade so, als sei er zu solchem Gerichtsbeschluss, solchem übers Diesseits hinaus, befugt

HOHERPRIESTER. hahaha, des Nazareners Kreuzessitz als Gerichtssitz! Das widerlegt sich selbst. So wird es uns schon gelingen, die Irrlehre im Keime niederzutreten,

FARISÄER: hochzuhalten unseren alleinigen Auserwählungsanspruch, der uns prädestiniert, uns Römern, Griechen und anderen Fremdvölkern überlegen zu fühlen

HOHERPRIESTER: wenn die Römer als Weltmacht Nr. 1 uns derzeit auch versklaven, wir unterlaufen ihren politischen Führungsanspruch durch unseren geistlichen Absolutheitsanspruch

FARISÄER: der erstmals durch uns Juden in die Welt gekommen

HOHERPRIESTER: den wir weiterhin strikt behaupten wollen, selbst auf die Gefahr des Vorwurfs hin, das Ressentiment sei mit unserem religiösen Anspruch schöpferisch geworden, um auf diesem Umweg die politische Weltmacht entmachten zu können.

FARISÄER. deshalb wir diese Christenbande grossinquisitorisch unnachsichtig ausrotten müssen

HOHERPRIESTER: nach altüberkommener Väterart. O, schau da, da kommt er ja, selbst; der

Saul, der Inbegriff unserer Hoffnung

FARISÄER: die edle Frucht unseres gottbegnadeten Farisäertums

HOHERPRIESTER: der uns aufs kraftvollste verhelfen wird zur Vollendung all unseres Priestertums.

1. AKT, 2. SZENE

SAUL: Wir also sind das auserwählte Volk, dessen Absolutheitsanspruch erstmals mit uns Juden von Gottes Gnaden in die Welt gekommen, daher sind das einzige Volk im Imperium Romanum, das sich weigert, die angemahnte Göttlichkeit des Kaisers anzuerkennen.

FARISÄER: welche Sonderstellung uns die Römer denn auch zubilligen

SAUL: daher wir selbstredend auch nicht die Göttlichkeit des Nazarens akzeptieren wollen.

HOHERPRIESTER: Ganz recht, wir haben ein Gesetz, demzufolge ein solcher Ansprüchler sterben muss

FARISÄER: den Kaiser in Rom können wir nicht steinigen, den Zimmermannssohn Jesus umso leichter kreuzigen, da der Römer die Genehmigung nicht versagte.

HOHERPRIESTER.: Moses hat es gesagt, jeder, der "am Holze hängend" hingerichtet wird, sei verflucht. Moses ist unser Kronzeuge: durch die Kreuzigung des Pseudomessias haben wir dessen Irrlehre widerlegt.

FARISÄER. abschreckend genug - in Zukunft soll uns niemand mehr mit Neuerungen kommen!

HOHERPRIESTER. aber noch gilt es, sich vor den Aposteln und Jüngern des Nazareners in Acht zu nehmen. Deren unsäglicher Petrus behauptet als Oberhaupt seiner Sekte, sein Meister Jesus habe ihn samt zwei anderen Jüngern mitgenommen auf Tabor als auf den Berg der Verklärung durch Christi Gottheit. Bei dieser Gelegenheit habe sich Moses und Elias

FARISÄER. die hochgelobten Zeugen unseres welteinmaligen jüdischen Bundesschlusses mit Gott

HOHERPRIESTER. hätten ausgerechnet diese sich dem Nazarener zugesellt, ihn in ihre Mitte genommen und als ihre Vollendung anerkannt

FARISÄER. unverschämte Märchenerzähler!

SAULUS: denen das Handwerk zu legen ist.

HOHERPRIESTER: wir haben grosse Erwartungen in Ihn, Saulus, als unseren Meisterschüler gesetzt

SAULUS: wenn ich die nicht enttäuschen muss

FARISÄER. wird Er schon - mit prunkender Bescheidenheit braucht er es nicht zu halten.

HOHERPRIESTER. Er ist des Kalibers jener Schüler, die ihrem Lehrer über den Kopf wachsen

FARISÄER. Weil er ein echter Israelit, also ein rechter Kämpfer Gottes ist, der um seine grossinquisitorische Verpflichtung weiss

SAUL: um entsprechender kriegerisch gegen die Nazoräersekten vorzugehen

HOHEPRIESTER. um sich nicht von falschen Wundern irritieren zu lassen. Der Gründer dieser unserem Volke höchstgefährlichen Sekte wählte sich zu Aposteln seinesgleichen, ungebildete Fischer

FARISÄER. Wir haben gleich damals gegen den Nazarener selber geltendgemacht: Was will denn der? Der kennt nicht einmal die Schriften, er ist kein Schriftgelehrter, kein Zünftler

HOHERPRIESTER: Er ging nicht den vorgeschriebenen Bildungsweg, ist lediglich Autodidakt. Bei seinen Aposteln handelt es sich erst recht um ungebildete Leute. Doch mit Ihm, unserem gelehrigen Schüler Saulus, verhält es sich anders

FARISÄER: mit ihm, dem Hochbegabten, dem Vollakademiker, der bei uns stärkstmögliche Ausbildung genoss.

HOHENPRIESTER. Daher ihm unter uns Klassengenossen keiner das Wasser reichen kann, am wenigsten jemand unter unseren Feinden.

SAULUS. und so weiss ich aufgrund solch nobler Vorbildung: Gott, der Mensch wurde, dazu noch als Kreuzessklave - o Gott, was ist der doch für ein weltweit unerträgliches Ärgernis!

HOHEPRIESTER. das aufs ärgerlichste wurde, als die Anhänger dieses Nazareners die Stirn hatten zu proklamieren: ihr Meister habe sich als der einzig wahre, der eben gottmenschliche Messias ausgewiesen, indem er drei Tage nach seiner Kreuzigung von den Toten erstand

FARISÄER. wie er vorher drei tote Juden ins Leben zurückgerufen haben soll

SAULUS. so wahr dieser Nazarener tot und nicht zum Leben auferstand, so wahr soll bewiesen werden, wie dessen Lehre gestorben.

HOHEPRIESTER. Solches Wahngelbilde ist zu töten, jawohl

FARISÄER. das Feuer ist zu löschen, bevor es auswächst zum Weltbrand - also müssen wir Priester uns betätigen als Feuerwehr.

HOHEPRIESTER. auf Welteroerbung sind diese Leute aus. Ihr Meister hat sich auf aufreizende Weise mit den geächteten Zöllnern und Sünden, und sogar mit den römischen Besatzern gut verstanden

FARISÄER. sogar einmal einem römischen Hauptmann erklärt: so großen Glauben habe ich in Israel noch nicht gefunden - und einer der römischen Hauptmänner, der die Exekution des Nazareners vollstreckte, erklärte nach dessen Tod: "dieser Mann war wirklich Gottes Sohn!"

HOHERPRIESTER. die Heiden waren aufgeschlossen für das, was sie an des Nazareners Lehre als ihrer Religion irgendwie analog ersahen - wir aber müssen fortsetzen unseren jahrhundertelangen Kampf gegen heidnischen Aberglauben

SAULUS: Und wenn die Welt voll Christen wäre. wir werden sie bezwingen

HOHERPRIESTER. Sorge also unser geliebter Sohn Saulus dafür, dass die Christen nicht weltweit sich vermehren

FARISÄER. die Christenapostel nicht zu Völkeraposteln werden.

SAULUS. so wahr mit Gott helfe - daran werde ich alles setzen

HOHERPRIESTER. und beweisen, wir Gott ihm und damit uns Führern des Volkes half. Das wird er zweifellos, wird uns als unser Meisterschüler sein krönendes Meisterwerk liefern.

FARISÄER. damit er unter den Ersten einer unserer Allerersten werde.

SAULUS. wie gesagt, so wahr mir Gott helfe, Seine einmalige Göttlichkeit zu verteidigen!

1. AKT, 3. SZENE

FARISÄER: Es hört sich an, als sei draussen ein Volksaufstand losgebrochen (tritt mit den beiden anderen ans Fenster) aha, es geht um diesen Stefanus, den die Apostel des Nazarenrs sich zum Diakon bestellten.

HOHENPRIESTER. wir zitierten diesen Stefanus bereits vor unseren Hohen Rat

SAULUS. worauf lautet die Anklage?

HOHERPRIESTER. "Dieser Mensch höre nicht auf, Reden zu führen gegen die heilige Stätte und gegen das Gesetz"

FARISÄER. Er lästert Gott, indem er gemeinsame Sache macht mit diesem Nazareners, der sich Gott gleichsetzt

HOHERPRIESTER: Er versündigt sich gegen unsere grossinquisitorische Rechtsprechung.

FARISÄER. Er verletzt also das Gesetz,

HOHEPRIESTER. verletzt die Exklusivität des messianischen Alleinanspruches unseres Volkes. - hm, was tönt sich dieser Stefanus daher?

STEFANUS STIMME. "Ihr Halsstarrign und Unbeschnittenen an Herz und Ohren. Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie Eure Väter, so auch Ihr"

PROTESTSCHREIE: hört, hört! Dem Kerl gehört das freche Maul gestopft - der ist mundtot zu machen

STEFANUS: "Welchen Profeten haben Eure Väter nicht verfolgt? Ja, getötet haben sie jene, die geweissagt haben vom Kommen des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid!"

SAULUS: wer solche Reden verbricht, verurteilt sich selber zum Tode

FARISÄER. wie des Nazareners Apostel zeigt sich dieser Stefanus unbelehrbar

HOHENPRIESTER: Wer nicht hören will, muss fühlen

SAULUS: wie wehe Steine tun

FARISÄER: die aufgeregte Menge droht, diesen Stefanus in Stücke zu reissen

SAULUS. Die Menschen halten sich die Ohren zu

HOHENPRIESTER. schicken sich an, den Frevler zur Stadt hinaus zu stossen

SAULUS: Der da gehört tatsächlich umgebracht, wie ein ausgestossener Schwerverbrecher ausserhalb der Stadtmauer

FARISÄER: wie sein Meister auf Kalvaria

SAULUS (geht zur Tür): Auch ich eile, nach dem Rechten zu schauen

HOHERPRIESTER (Saulus nachrufend): um sich vollends zu profilieren als der, der er als unser Meisterschüler bereits ist

FARISÄER. der nunmehr entsprechend gut seine Meisterprüfung besteht, mit summa cum laude

SAULUS (zurückrufend): um die in mir gesetzten Erwartungen zu erfüllen.

HOHERPRIESTER: und wir walten unseres hohen Amtes als Grossinquisitor

FARISÄER: in Inquisitor steckt inquirere: nachforschen

HOHERPRIESTER. ob Unversehrtheit unserer reinen Lehre garantiert bleibt.

FARISÄER. Wenn einer zu solch hehrer Aufgabe befähigt und auch bestellt, dann unser Saulus - da, von ferne gellen Schreibe

HOHERPRIESTER. Aufschreie derer, die gerechtes Gericht vollstrecken. Todesschreie des Delinquenten

FARISÄER: Für die Anhänger des Nazarenes wirds nun zackeduster

HOHERPRIESTER (während das Licht schwächer wird): uns drohte der Nazarener, wir, die wir ihn ablehnten, erwarte grausiges Strafgericht; "hinausgeworfen würden wir in die äusserste Finsternis"

FARISÄER: Damit sprach sich dieser Gotteslästerer und Gesetzesbrecher selbst das Urteil - sich und den seinen.

HOHERPRIESTER: Das Urteil, das soeben vollstreckt wird

FARISÄER. Warnendes Beispiel ist es für jeden Aufmüpfigen

HOHERPRIESTER. dem zuzurufen: fürchte dich vor der Grossinquisition!

1. AKT, 4. SZENE

HOHERPRIESTER: Er, unser Saul betätigt sich als Hauptrufer im Streit

SAUL (eintretend, während das Licht wieder angeht): wider den Anwalt der Gotteslästerung und der Gesetzlosigkeit - während sie diesen Stefanus steinigten, legten sie ihre Obergewänder zu meinen Füßen

FARISÄER. zu den Füßen dessen, der es an anfeuernden Zurufen

SAUL: wahrhaftig nicht fehlenliess, zumal als dieser Stefanus die Stirn besass, heuchlerisch frommen Augenaufschlags zum Himmel zu blicken und auszurufen: "Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn Jesus Christus stehen zur Rechten der Kraft Gottes"

HOHERPRIESTER. Unerhört! Als wir über diesen Jesus zu Gericht sassen, fragte ich ihn: "Bist du der Messias, der Sohn des Hochgelobten?" Dies bejahend fügte er hinzu: "Ich bin es, ihr aber werdet sehen den Menschensohn sitzend zur Rechten der Kraft und kommend auf den Wolken des Himmels."

SAULUS: Dieser Diakon Stefanus, der zu sehen behauptete, was sein Jesus von sich behauptete

FARISÄER. den erteilte nun dieselbe gerechte Strafe

HOHERPRIESTER: Die Todesstrafe. Als sein Herr Jesus sich des Frevels schuldig machte, sich

Gott gleichzustellen, indem er ausrief: "ehe Abraham war, bin Ich!", da erhoben die empörten Zuhörer Steine - er entkam damals jener Steinigung

SAUL: der sein Stefanus soeben nicht mehr entkommen konnte.

FARISÄER. um auf seine Weise seinem Meister in den Kreuzestod zu folgen

HOHERPRIESTER: seiner Fantasmagorien wegen musste er sterben

FARISÄER. Wahnideen anzuhängen, entsprechend zu halluzinieren, das ist in des Wortes voller Bedeutung lebensgefährlich

HOHENPRIESTER. Unser Musterschüler Saulus war soeben Haupttrüfer im Streit. Den Stefanus liess er steinigen. Womit er mit diesen den Frevler erschlagenden Steinen den schlagenden Beweis erbrachte, wie er, Saulus, ebenfalls mit uns gemeinsam den Nazarener hätte kreuzigen lassen.

SAULUS. das duldet nicht den geringsten Zweifel

HOHERPRIESTER. Er ist der geborene Hohepriester, hat alles, einmal mein hohepriesterlicher Nachfolger zu werden.

SAULUS. so etwas wie ein Hohes Lied der Liebe anzustimmen, das wäre im Augenblick alles andere als angebracht. Wir sind bereits dazu übergegangen, eine unerbittliche Verfolgung der Christen in Jerusalem in Gang zu bringen - selbst vor Hausfriedensbruch werden wir nicht zurückschrecken. In idie Häuser werden wir eindringen, Männer und Frauen dieser Sekte dingfest machen, sie ins Gefängnis zu werfen (Peitschenhiebe und Schreie werden hörbar)

FARISÄER. Da, hört, hört. unser Srafgericht ist bereits voll im Gange!

HOHERPRIESTER. Wir sind einmal mehr dabei, ein Exempel zu statuieren. Einer dieser Christen wird soeben ausgepeiitscht.

FARISÄER: Grossinquisition kann ohne Folterwerkzeug nun einmal nicht aus- und hinkommen. - (schaut heraus) der Delinquent, angebunden am Pfahl, vornübergebeugt, bekommt er Geisselhiebe auf Brust und Rücken, neununddreissig

SAUL: Vierzig weniger einer, wie es das verehrenswürdige Gesetz der Sinagoge vorschreibt, wenn es gilt, den Ungeist auszutreiben.

HOHERPRIESTER. Koste es, was es wolle, koste es selbst den Vorwurf, wir seien als heilige Krieger so etwas wie Terroristen.

FARISÄER. auch bei uns im religiösen Bereich ist der Krieg der Vater aller Dinge - im Krieg gehört der Gegner niedergeprügelt.

SAULUS. Gesetzesbrecher daher bis aufs Blut verfolgt - wehe dem, er es sich einmal einfallen liesse zu proklamieren: das Heil ist zu erringen ohne des Gesetzes Werke! Nacht muss es werden, damit es Tag werden kann. (Licht wird schwächer und schwächer, um wieder anzugehen zum):

SAULUS (etwas nachdenklich): als dieser Stefanus im Steinhagel blutend zusammenbrach, da rief er noch: "Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an". Unser Kampf für ein unverbrüchlich gültiges Gesetz soll Sünde sein?

FARISÄER: Genau umgekehrt ist's zutreffend - und wer eigentlich soll die angebliche Sünde der Liquidierung eines Gesetzesbrechers verzeihen?

SAULUS: Der angebliche Menschensohn, der sich diesem Diakon in einer Vision geoffenbart haben soll.

FARISÄER. Dieser Anmaßung wegen, der Menschensohn zu sein, wurde der Nazarener gesteinigt - und jetzt Stefanus obendrein, weil er vermeinte, durch eine Jenseitsschau diese Hybris seines Meisters bestätigen zu können.

SAULUS. Ja, es bleibt dabei: diese Jerusalemer Gemeinde, in der dieser Stefanus tätig war, gehört mit Stumpf und Stiel ausgerottet

FARISÄER. die Gesetzeskraft unserer Grossinquisition walte immerzu ihres Gott wohlgefälligen Amtes!

SAULUS: Wir haben ein Gesetz, demzufolge der Nazarener sterben musste

FARISÄER. daher automatisch seine Anhänger ebenfalls

SAULUS: also an Gesetzestreue soll uns keiner überbieten.

FARISÄER. Zugegeben, es ist nicht gerade angenehm, Menschen ins Gefängnis zu verschleppen. Aber was sein muss, muss sein. Da dürfen wir nicht schwach werden.

SAULUS. Ich selber liesse mich ins Gefängnis sperren und misshandeln, würde ich damit meinem Volk einen Dienst erweisen

FARISÄER (auflachend) den Beweis wollen wir uns lieber sparen.

SAULUS: Da wollen wir uns zunächst einmal ausschlafen, Kraft schöpfen, für neue Unternehmungen. (Licht jetzt vollends aus)

1. AKT, 6. SZENE

HOHERPRIESTER. unglaubliches Gerücht macht die Runde. Unser Saulus predigt in den Synagogen das Gegenteil dessen, wofür er unlängst noch stand

FARISÄER. Unser Hoher Rat kommt aus dem Staunen nichtt heraus

HOHERPRIESTER: Der sich hoffentlich in Wohlgefallen auflösen könnte, stellt sich heraus

FARISÄER: Was bitte?

HOHERPRIESTER. Sulus hat einen Doppelgänger, der als Paulus des Saulus totaler Widerspruch

FARISÄER. Saulus hat eine Schwester in Jerusalem - von einem Zwillingbruder ist nichts bekannt.

HOHERPRIESTER. launisches Naturspiel ist nicht immer auf eineigige Zwillinge angewiesen

FARISÄER. Leider muss ich unseren Hohenpriester enttäuschen. Das Rätsel, ob ein

Doppelgänger am Werk oder nicht, ist bereits gelöst. (hält die Tür auf) durch diesen Herrn, der in Begleitung des Saulus zwecks Christenhatz nach Damaskus ritt.

BEGLEITER. Um Mitzeuge zu werden, wie so etwas wie wunderbarer Eingriff platzgriff, der des Saulus Gesinnungswandel bewirkte und ihn zum Paulus machte

HOHERPRIESTER. Wie bitte? Die, die Saulus ausgerottet wissen wollte, die sollen nunmehr dem Saulus, der zum Paulus wurde, die einzig wahren Rechtgläubigen sein?

BEGLEITER. Auf diese Kurzformel können wir es bringen

FARISÄER. Was denkt der Saulus sich eigentlich dabei?

BEGLEITER. Er denkt, das Undenkbare würde denkbar - es würde der Hohepriester und sein Hoher Rat umdenken und erklären, was er frei und frank in aller Öffentlichkeit verkündet: Jesus sei der Sohn Gottes, als solcher jener Menschensohn, der der einzig wahre Messias

FARISÄER (höhnisch): Sonst noch was?

BEGLEITER. Wir waren uns alle einig: dieser Saulus hätte selber alles Zeug zum Hohenpriester

HOHERPRIESTER. gehabt

BEGLEITER. Saulus würde der Hohepriester dann, wenn der neuen Lehre in unserem Judenland die Zukunft gehörte

HOHERPRIESTER. (schlägt sich vor den Kopf): Wie hätte die Vergangenheit sich gestaltet bzw. eben missgestaltet, wenn zurzeit Jesu dieser Saulus wirklich der Hohepriester gewesen wäre?

FARISÄER. Unvorstellbar!

HOHERPRIESTER. Wie dieser den Nazarener schliesslich noch mit seinem Anspruch anerkannt und so das Volk mit sich gerissen hätte!

BEGLEITER. Also wie gesagt: Seine Anhänger munkeln, Saulus bzw. nunmehr Paulus wird der Hohepriester dann, wenn der neuen Lehre in unserem Judenlande die Zukunft gehört

FARISÄER. Wer verfällt auf solch aufgelegten Quatsch?

BEGLEITER. Saulus selbst, der behauptet, am Ende wärs mal so.

HOHERPRIESTER. Das wird er nie erleben

BEGLEITER: Oder ist zu sagen: Nach diesem Umkippen der Saulus ist nichts mehr undenkbar?

HOHERPRIESTER: Unter uns gesagt; einen solchen Mann wie diesen Saulus hätte ich mir einmal als meine rechte Hand und anschliessend als meinen Nachfolger gewünscht - jetzt kann ich ihn nur noch verwünschen und wünschen,, er würde es nie.

BEGLEITER. es käme so - profzeit Paulus alias Saulus, und fügt hinzu: am Ende der Tage

HOHERPRIESTER. das nicht kommen wird

BEGLEITER. Paulus lehrt, bis dahin sei nicht mehr allzu lange hin.

FARISÄER. der sagt viel, wenn der Tag lang ist - und was wird sich nicht dalles dahergesagt bis zum Tag der der Letzte Tag? an diesem unserem Tag gilt zunächst einmal: der Saul, der alle, die es mit dem Nazaräer halten, gefangen setzen wollte, der wird in Bälde selbst ein Gefangener

HOHERPRIESTER. der Lieblingsschüler wird mir zum Todfeind, der uns ein Kind des Todes werden muss?

FARISÄER. der sich als Richter vorstellte, gehört nun selber gerichtet

HOHERPRIESTER. Bisweilen erwachsen die gefährlichsten Gegner aus den eigenen Reihen. Müssen wir sagen: wir sind vor keinem Menschen mehr sicher, vor den besten Freunden am allerwenigsten?

BEGLEITER. Die Christen sagen: liebe deinen Feind, den schlimmsten aufs liebevollste - ist hinzufügen: morgen schon kann er dein bester Freund sein

HOHERPRIESTER. Dumme Salbaderei - also wem ist noch zu traun?

FARISÄER. wem ausser sich selbst?

BEGLEITER. Vorausgesetzt, man oder auch frau kann sich selber trauen.

HOHERPRIESTER. hahaha, ist es wirklich das Allerselbstverständlichste von der Welt, unsereins würde auf gar keinen Fall noch mal wie der Saulus zum Paulus umgedreht?

FARISÄER. Wir Juden als auserwähltestes Volk in Mehrheit christlich? ausgeschlossen, völlig ausgeschlossen,

BEGLEITER. so ausgeschlossen wie der Wandel des Saulus zum Paulus?

HOHERPRIESTER. Ausgeschlossen, völlig, wenn wir jetzt nur entschlossen genug dazu übergehen, diesen Spuk in seinem Anfangsstadium zu beenden

FARISÄER. Der Saulus als Paulus gehört ausgeschaltet. Der braucht sich nicht zu beschweren, der hats ja vorgemacht, wie's anzupacken, sich der Gesetzesbrecher zu erwehren. Paulus, du bist jetzt deines Lebens nicht mehr sicher, bis zu deinem Lebensende nicht, das also nicht mehr weit weg sein dürfte. Saulus liess den Stefanus steinigen, aufgepasst, jetzt wird binnen kurzem Saulus selber im Steinhagel verenden.

BEGLEITER. Gerechtigkeit muss sein. Wo Schuld, da Sühne, soll Vergebung möglich sein.

HOHERPRIESTER. Alles schön der Reihe nach. Saulus ist wohl ein labiler Mensch, der urplötzlich umkippte, kann der nicht ohne weiteres wieder einmal kippen?

FARISÄER. wurde aus Saulus Paulus - warum soll nicht auch aus einem Paulus ein Saulus werden?

BEGLEITER. Saulus wurde umgedreht durch eine Vision, deren Echtheit ihn total überzeugte, daher er seine Überzeugung grundlegend änderte.

HOHERPRIESTER: so etwas wie eine Privatvision soll entscheidend werden? So hoch kann ich deren Wert unmöglich schätzen.

BEGLEITER. Paulus ist in jeder Beziehung ein Mann mit Visionen, und hat in einem alles Zeug zum Pragmatiker

FARISÄER. zugegeben, Visionen können bewegen, die Welt umwälzen - wie viele falsche Profeten und Weltumwälzer gibt es, die unbedingt eines Besseren belehrt werden müssen, im

Falle des Saulus hoffentlich auch können.

BEGLEITER. Ich sah selber, wie uns auf unserem Ritt gen Damaskus so etwas wie ein übernatürliches Sonnenlicht umflammte - hörte, wie Saulus seine Erscheinung anredete.

HOHERPRIESTER. Seine chimäre

BEGLEITER. wahr oder Wahn, daran hängt's. Paulus rang mit sich selbst, ob er sich täuschte, entschied: es ist zutiefst als echt empfunden und erkannt, was ich erschaute

FARISÄER. und nach streng wissenschaftlicher Diagnose von hochgeschulten Ärzten noch Jahrhunderten danach als Selbsttäuschung auszumachen ist

BEGLEITER. Paulus sagte, lassen wir uns nicht verwirren von dem Trug derer, die sich Weltweise nennen.

FARISÄER. es bleibt dabei: wir haben klinisch nüchtern zu erkennen auf irgendeine Unart von Irrsinn

HOHERPRIESTER. entsinnen wir uns doch: im Zusammenhang mit dem Nazarener sahen wir uns immer wieder verwiesen auf Wunderbares, das ihn zu bestätigen schien; wir liessen uns nicht überzeugen

BEGLEITER. im Gegensatz zu diesem Saulus, der vermeint, die Waffen der Skespsis strecken und sich geschlagen zu geben angesichts des Wunderbaren. Persönliche Entscheidung ist alles.

HOHERPRIESTER. Wie bereits gesagt: wie unvorstellbar, wenn dieser Saulus statt meiner in jenen Tagen Hoherpriester gewesen wäre, um als Saulus damals so zu reagieren, wie er jetzt als Paulus tut.

FARISÄER. Welcher Teufel ist wohl in diesem Saulus gefahren und lässt ihn umschwenken ins feindliche Lager?!

HOHERPRIESTER. Unglaublich, ich kann es immer noch nicht fassen: Saulus, der sich auf den Weg machte, unseren Glauben zu verteidigen, wich ab vom rechten Glaubensweg.

FARISÄER. und dessen angebliche Vision soll die Welt verändern?

HOHERPRIESTER, dieser Mann wurde eine Gefahr fürs Haus, fürs Haus Israel

FARISÄER. wohin nur treibt die Entwicklung?

HOHERPRIESTER. darüber kanns uns ganz schwarz vor Augen werden. (Licht aus)

II. AKT; 7. SZENE

1. GEMEINDEMITGLIED: Wir preisen uns glücklich, Mitglied einer der Gemeinden aus unserem von den Hebräern so genannten Heidenland zu sein, einer Gemeinde, die auf eine Gründung jenes Paulus zurückgeht, der heute schon verehrt wird als 'Völkerapostel'.

2. GEMEINDEMITGLIED. Paulus und sein Mitarbeiter Barnabas predigen zurzeit in Lystra

1. GEMEINDEMITGLIED. keineswegs tauben Ohren. Der Glaube an einen Gottmenschen, der im Frühling gestorben und nach drei Tagen auferstand, ist uns Heiden nicht ganz unbekannt

2. GEMEINDEMITGLIED. wir Heiden sind eben nicht nur Dämonenknechte. In deren adventistische Vorahnung kann der Völkerapostel einheften

1. GEMEINDEMITGLIED. um unser Heidentum vor jenem Dämonischen zu bewahren, wie es auch in der Offenbarung des von Paulus so genannten Alten Testaments seiner Juden anzutreffen ist

2. GEMEINDEMITGLIED. wobei hier wie da dämonische Grossinquisition mit im Spiel, wie jeweils variiert auch immer. Hier wie da ist das Teuflische zu exorzisieren

1. GEMEINDEMITGLIED. hört, hört, ein Volksaufstand der Begeisterung durchtobt unser Lystra!

2. GEMEINDEMITGLIED. wahrhaftig nicht von ungefähr. Paulus hat seine christliche Offenbarung durch eine wunderbare Heilung bekräftigt. Er vermochte einen von Geburt an Lahmen zu heilen. Dieser war von einem Augenblick zum anderen gesund. Er, der zuvor nie noch einen Schritt gegangen, war imstande, aufzuspringen und frei und frank daherzuziehen

1. GEMEINDEMITGLIED. jedes noch so skeptische internationale Ärztegremium muss vor solchem Heilungswunder die Waffen strecken und auf Unerklärbarkeit erkennen

2. GEMEINDEMITGLIED. daher wir den Theologen nicht verübeln können, sprechen diese von einem Wunder, das ohne übernatürliche Beihilfe nicht zustandegekommen wäre. Kein Wunder, wenn die Volksscharen begeistert reagieren

1. MITGLIED. Paulus bestätigen wollen in seinem Anspruch, "Apostel zu sein an Christi statt"

2. MITGLIED. wie bitte? Was rufen die Menschen da?

CHÖRE. "i Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen"

1. MITGLIED: Dämonische Götzen sind den Unseren mehr als einmal schon über den Weg gelaufen - nun wollen sie doch nicht etwa Paulus und Barnabas vergötzen?

2. MITGLIED. Genau das wollen sie. Jetzt kommen sie sogar mit ihren Priestern herangezogen

1. MITGLIED. bringen Stiere und Kränze vor die Tore.

2. MITGLIED. mein Gott, sie schicken sich an, Opfer darzubringen

1. MITGLIED. ist des Paulus Exorzismus am hiesigen Heidentum missglückt?

2. MITGLIED. Gelingt es nicht, die Dämonen aus dem heidnischen Volkskörper zu vertreiben?

1. MITGLIED. Paulus mit seinem Mitarbeiter, unsere christlichen Exorzisten, sie geben nicht auf

2. MITGLIED: setzen sich zur Wehr - kämpfen mit dem Mut der Verzweiflung

1. MITGLIED: hoffentlich nicht mit dem Rücken zur Wand

2. MITGLIED. jetzt springen sie sogar unters Volk - geben sich als Leute zum Anfassen, hoffentlich nicht als solche zum Zerreißen

PAULI STIMME. "ihr männer, warum tut ihr das? Auch wir sind Menschen von gleicher Art wie ihr."
- "wir verkünden euch die Frohbotschaft, damit ihr euch von diesen Nichtigkeiten bekehrt zum lebendigen Gott..."

1. MITGLIED. wie mühsam auch immer, Paulus und Barnabas können das Volk abhalten, sie zu

vergötzen - doch wer mischt sich denn da unters Heidenvolk?

2. MITGLIED. ist denn das die Möglichkeit? Nein, aber die Wirklichkeit. das sind des Paulus jüdische Landsleute.

1. MITGLIED. die Heiden können nicht verstehen, wieso Paulus nicht vergötzt sein will - die Juden wollen nicht sehen, wie Paulus kein Götzendiener, also ihre Vorwürfe gegen ihn unberechtigt sind

2. MITGLIED. kaum zu glauben, aber einwandfrei: die Juden machen mit den Heiden gemeinsam Front auf

1. MITGLIED. wie Paulus - und doch wie ganz anders! Wenn zwei dasselbe tun, wie total widersprüchlich können sie dabei sein! - Hilfe, die besinnungslos rasende Volksmenge hat es besonders auf den Paulus abgesehen

2. MITGLIED. mein Gott, sie steinigen ihn

1. MITGLIED. endgültig gewinnt hier das Dämonische im Heidentum die Oberhand - und das im Verein mit dem Dämonischen im Judentum

2. MITGLIED. jenem Teuflischen, dem Saulus erlag, als er Hauptrüfer war bei der Steinigung des Diakons Stefanus -

1. MITGLIED. jenem Teuflischen, das Saulus als Paulus von sich abgeschüttelt hat. Nun sieht der Dämon seine Stunde gekommen, sich zu rächen an dem ihm untreu gewordenen Paulus

2. MITGLIED. die Dämonen des Heiden- und des Judentums verbünden sich - zeigt, wie unser Christentum zwischen beiden Fronten steht, um in beider Steinhagel zusammenbrechen und verbluten zu müssen

1. MITGLIED. hyperkonservatives Judentum will von der Wahrheit auch im Heidentum nichts wissen, hasst Paulus, der dieser Wahrheit entgegenkommt - doch nun liiert sich Unwahrheit beider

2. MITGLIED. Paulus, welch ein Wahrheitszeuge bist Du nun!

1. MITGLIED. einer, der bezeugt, wie es der Wahrheit und deren redliche Anwälte hienieden ergehen muss

2. MITGLIED. unglaublicher Anblick, Heiden wie Juden im Schulterschluss

1. MITGLIED. einig darin, des echten Wunders nicht zu achten

2. MITGLIED. Paulus hat einen Mann geheilt, der als Krüppel zur Welt gekommen - zum Dank schlagen sie ihn zum Krüppel

1. MITGLIED: steinigen ihn so zu Tode wie den Stefanus

2. MITGLIED. schleifen seinen Leichnam zur Stadt heraus - wir konnten Paulus nicht helfen, nun bleibt nur die Teilnahme an der Trauerfeier.

1. MITGLIED. Petrus und Johannes hatten in Jerusalem einen Gelähmten geheilt, was die ganze Stadt vor Bewunderung erstarren liess, doch 'zur Strafe' liess der Hohe Rat sie auspeitschen - wie Paulus nun als Dank für sein Wunderwerk gesteinigt wurde

2. MITGLIED: Wunder, das uns beglaubwürdigt unseren Glauben, zwingt vors unerbittliche Entweder-Oder, zur gläubigen Anerkennung oder denn zur radikal-fanatichen Ablehnung

1. MITGLIED: Nachdem unser Herr Jesus drei Tote auferweckte, konnten seine Gegner vor ihm nur in die Knie sinken - oder denn ihn kreuzigen.

2. MITGLIED: doch zu Tode kreuzigen konnten sie Ihn nur, damit Er am dritten Tage seiner Gottheit Macht umso machtvoller bekundete.

1. MITGLIED: der Teufel konnte ihn zu Tode torturieren lassen, aber nicht verhindern, dass am 3. Tage der gute Engel kam, den Stein vom Grab zu wälzen, des Satans Zerstörungswerk zunichtezumachen.

2. MITGLIED. mein Gott, was ist denn das? Der Körper, den wir für einen Leichnam hielten, regt sich

1. MITGLIED. unglaublich, aber unübersehbar: Paulus gibt Lebenszeichen - mehr und mehr kommt Leben in ihn

2. MITGLEID. als sei er dabei, von den Toten aufzuerstehn

1. MITGLIED: Langsam aber sicher, jetzt schnell und sicher

2. MITGLIED. der Steinschlag hat ihn verwundet - sie konnten ihm mehr als nur die Haut ritzen, doch nicht ins Herz treffen oder an tödlicher Stelle seinen Kopf. Noch ist er nicht so etwas wie enthauptet, kann vielleicht sogar weiterhin unsere Hauptsache bleiben

1. MITGLIED. wie sagt die Schrift? Gott hat seinen Engeln befohlen, damit mein Fuss nicht stosse an einen Stein

2. MITGLIED. und ausbleibt der Steinwurf, der mein Leben vorzeitig beendet.

1. MITGLIED. wenn etwas uns vorgesehen, dann die Todesstunde. Im Gegensatz zu dem von ihm gesteinigten Stefanus konnte Paulus noch seinen Kopf behalten, um ihn in Zukunft weiterhin hinhalten zu können

1. MITGLIED. weiterleben zu können, weil des Stefanus Opfer des Lebens Paulus verdienstvoll wurde.

2. MITGLIED. Stefanus betete nicht umsonst: Herr, verzeih meinen Steinigern; denn sie wissen nicht, was sie tun.

1. MITGLIED. siehe da, sieh den Paulus, wie der Herr verziehen hat, weil der erstmärtirer Stefanus unserem Paulus fürbittend hilfreich werden durfte.

2. MITGLIED: Stefanus starb unter dem von Saulus inszenierten mörderischen Steinhagel, wie er soeben dem Paulus ebenfalls zgedacht. Doch der Gesteinigte kann sich erheben, da sein Weltmissionswerk gerade erst begonnen, alles andere alks vollendet

1. MITGLIED. Paulus wurde gleich unserem Diakon Stefanus, damit beide gemeinsam nachholen

2.Mitglied. was bitte?

1. MITGLIED. Paulus selber hat es gesagt: damit wir nachholen "das Wenige, was an dem an sich

einzig genugsamen Erlösungswerk des Mensch gewordenen Gottes als des Welterlösers noch aussteht. Siehe da, der Opfertod des durch Saulus gesteinigten Stefanus liess diesen Diakon zum Miterlöser werden

2. MITGLIED. der entscheidend beitragen durfte zu unseres Bruder Paulus Bekehrung und dessen weltumwälzendes Christenwerk.

1. MITGLIED. er erlitt gleiche Steinigung wie Stefanus, um mit seinen Schmerzen zu büssen für die Sünden seines voraufgegangenen unchristlich-unheiligen Fanatismus.-

2. MITGLIED. wie die Priester immer schon opferten für die eigenen Sünden, die typisch waren für die Sünden auch des Volkes

1. MITGLIED. aber als Miterlöser, in welchem Abstand auch immer zu Christus, darf Paulus sagen: "Nicht mehr ich lebe, Christus lebt in mir"

2. MITGLIED. die Aufopferungen rufen einander. Pauli Opferleben zehrt Gnaden über Gnaden an, die sein Wetmissionswerk gedeihen lassen

1, MITGLIED. tötet ein Glied des Corpus Christi Mysticum sich ab, können bald schon alle des mystischen Herrenleibes aufleben.

2. MITGLIED. erleiden alle Glieder Kalvaria-Passion, kann der gekreuzigte Leib des Herrn in seiner Kirche Teilhabe gewinnen an des Gottmenschen glorreicher Auferstehung

1. MITGLIED. Schau doch da - schon steht Paulus wieder fest auf den Beinen, geht zurück in die Stadt, weiterem Missionswerk entgegen!

2. MITGLIED. bleibt zu bedenken: tiefgläubige alttestamentarische Juden machten soeben gemeinsames Spiel mit den von ihnen ansonsten verachteten Juden - die Heiden paktierten ihrerseits mit den Juden. Wird das in Zukunft Schule machen?

1. MITGLIED. werden auch die christlich gewordenen Heiden einmal versagen und sich als Neuheiden ihrer weltalleinmaligen Auserwählung ebenfalls wie die erstausgewählten Juden nicht würdig erweisen?

2. MITGLIED. Und beide Front machen gegen Christus und seine Kirche. Wurde dazu soeben der Anfang gemacht?

1. MITGLIED. wie's anfängt, wirds' enden - wir alle schliesslich nocheinmal um die Wette.

2. MITGLIED. doch wir werden erst einmal des Paulus Jüngerin und Jünger, begleiten ihn bis zu seinem Lebensende.

1. MITGLIED. da wirds noch oft hoch hergehen müssen

2. MITGLIED. Christus hat es gesagt: sie werden euch um meinetwillen vor die Gerichte schleppen

1. MITGLIED. von einer Grossinquisition zur anderen

II. AKT, 8, SZENE

2.. MITGLIED. da zugesellt sich uns der Völkerapostel höchstpersönlich

PAULUS. um Klage führen zu müssen, bittere, und zwar über gemeine Terrorjustiz, die allenthalben die Menschen erniedrigt

2. MITGLIED. genau darum drehte sich ebenfalls unsere Jeremiade

PAULUS. leider zurecht. Jüngst erst erlebte ich schmählliche Behandlung in Philippi. Die Magd einer uns zunächst zugetanen Frau hatte so etwas wie einen Wahrsagegeist, der als Ungeist zu enttarnen war, der jedoch der Familie beträchtlichen Gewinn verschaffen. Ich befahl dem Dämon im Namen Jesu, von der Magd auszufahren. In derselben Stunde fuhr er tatsächlich aus. Doch da hatten wir einen Griff ins Wespennetz getan; denn mit gelungenem Exorzismus schwand die Aussicht auf satte Gewinne durch die Hellseherin, und es zeigte sich, wie es mit der Bekehrung unserer zunächst so aufmerksamen Gastgeberin so weit nicht her war. Es wiederholte sich das Drama, eines von uns gewirkten Wunders wegen schwerer Verfolgung uns ausgesetzt sehenzumüssen.

1. MITGLIED: Wenns ums Geld geht, hört die Freundschaft bekanntlich auf

PAULUS. und erweist sich als garnicht so freundlich, geschweige als christlich echt. Ich wurde mit meinem Begleiter vor die dortige Behörde geschleppt; wir wurden angeprangert als Juden, die der Stadt Unheil bringen, so etwas wie Brunnenvergifter seien. Daraufhin wurden wir ausgepeitscht, anschliessend ins Gefängnis geworfen, mit der Auflage an den Kerkermeister, uns so sicher wie nur möglich in Gewahrsam zu nehmen. Der Gefängnisdirektor - als der ängstliche Mann im Gefängnis - gehorchte, liess sogar unsere Füsse in den Block legen.

1. MITGLIED. Unsere Griechen hielten es mit einer demokratischen Staatsordnung

PAULUS. die besonders gut Natur abgeben kann, auf der die Gnade vollendend aufzubauen vermöchte. Wie wir dem Totschlag durch Steinigung entkamen, so nunmehr der Ermordung. Um Mitternacht betete mein Begleiter und ich, stimmten sogar Lobgesang an - nicht umsonst. Unsere Bitte fand Erhörung. Es brach ein starkes Erdbeben aus, das die Grundmauern des Kerkers erbeben liess. Sofort öffneten sich alle Türen. Als der Gefängnisdirektor sah, wie wir fliehen konnten, die günstige Gelegenheit wohl auch wahrnehmen würden, wollte er selbstmörderisch Hand an sich legen, woran wir ihn hindern und nun sogar bewegen konnten, uns zupass zu sein und Christenmensch zu werden. Die Stadtbehörde wurde einsichtig, befahl unsere Freilassung.

2. MITGLIED: die Behörde wurde demokratisch

PAULUS. Hochdemokratisch, als mir nämlich einfiel, was ich zunächst in der Hitze des Gefechtes vergessen und nicht darauf verwiesen hatte: ich sei römischer Bürger, auf dessen Misshandlung schwere Strafen stehen. Daraufhin

1. MITGLIED. trat demokratisches Recht in Kraft?

PAULUS. kraftvoll. - Durch unser Christentum kam die Erkenntnis der Würde des Menschen erst richtig in die Welt, und damit die Würdigung jener Freiheit, die nicht zuletzt unsere Menschenwürde bildet.

2. MITGLIED. halten wir es also mit der "Freiheit eines Christenmenschen".

PAULUS. Wenn wir das Alte Testament um unser Neues Christliches Testament ergänzen dürfen, können wir es damit auch in seinem negativ-dämonischen Teil korrigieren. Auch wir Christen halten es mit dem Absolutheitsanspruch

1. MITGLIED. Wie sollten wir es anders, wenn Gott als der Absolute geruhte, Mensch zu werden

PAULUS. um sich der Freiheit menschlicher Entscheidungen zu unterwerfen

2. MITGLIED. z.B. jetzt hier bei unserer Missionsarbeit

PAULUS. mit der wir die alte Welt entdämonisieren wollen - nicht zuletzt von der terroristischen Tyrannei des Teufels als des Weltdiktators, der leider nur allzuvielen menschliche Handlanger findet -

1. MITGLIED. solche, die selbstverständlich in der Kirche Christi keinen Spielraum mehr haben dürfen

PAULUS. "reissende Wölfe" dürfen nicht einbrechen ins christliche Gotteshaus - wiewohl ich befürchtet, genau solche Antichristen würden sich nach meinem Weggang der Gemeinden bemächtigen können

2. MITGLIED. Aber von 'Weggang' unseres Völkerapostels wird ja in absehbarer Zeit nicht die Rede sein müssen

PAULUS: Mit Verlaub - sie ist gekommen, genau diese Zeit

1. MITGLIED. Das soll doch nicht wahr sein

2. MITGLIED. Weil es nicht wahr sein darf; es ist einfach zu hässlich, um wahr zu sein

PAULUS. hienieden ist uns vieles zu schön, um wahr zu sein - aber zubesterletzt ist die ewige Wahrheit die himmlische Schönheit auch. Ich muss weiterziehen. Der Herr sagte: wohin immer ihr kommt, entrichtet Frieden dem Haus, das euch aufnimmt

1. MITGLIED: Was schliesslich zunächst und vor allem gelten müsste von dem eigens so genannten 'Stadt des Friedens', von Jerusalem

2. MITGLIED. wie freilich ebenfalls gelten muss Christi Nachsatz: findet Ihr im Haus des Friedens keine Aufnahme, kehre euer Frieden zu euch zurück. - Aber was Jerusalem anbelangt, möge der Tag kommen, an dem sich dessen Klagemauer in eine Jubelmauer verwandelt.

PAULUS. daher es mich in eben dieses Jerusalem verschlagen soll

1. MITGLIED. Mit Erfolg?

PAULUS. nichts wäre mir lieber als das

PAULUS. also das wäre nun wirklich zu schön, um wahr zu sein.

2. MITGLIED. Als der Herr Jesus in Jerusalem einzog, jubelten ihm Menschen zu: hochgelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn - kurz danach brüllten andere: nieder mit dem angeblich falschen Messias, kreuzige ihn!

1. MITGLIED. Bruder Paulus, nichts für ungut, es heisst, mir sei in unserer Gemeinde die Gabe

profetischer Vorausschau gegeben. Hoffentlich ist dem nicht so; denn ich muss voraussehen, wie auch Dir das Kruzifige um die Ohren brüllt

PAULUS. Christus hat es gesagt: haben sie mich verfolgt, so auch euch - z.B. mich. Ich habe mehr als einmal gesagt: "nicht mehr ich lebe, vielmehr Christus in mir", also muss ich, solcherart christlich lebend, jederzeit allerorts zum Sterbegang bereit sein

2. MITGLIED. Bruder Paulus, fürchte die Inquisition! Die kennt keine Gnade solchen gegenüber, die sie als Ketzer einstuft

1. MITGLIED. 'Kaifas', das heisst wörtlich 'der Inquisitor'. Josef Kaifas hat den Herrn ermorden lassen mit der Begründung, er sei ein Ketzer, dessen Offenbarung unverträglich mit dem altüberkommenen Testament.

2. MITGLIED. Ist das nicht schrecklich? religiös bewegte Menschen, die entarten, nicht zuletzt fanatische Traditionalisten, die über Leichen gehen?

PAULUS. je grösser ein Wert, desto gefährdeter ist er - der religiöse ist der grösste, von Hause aus ausgerichtet auf Gott, den Allergrössten, wie er ist - um nur allzuleicht verfallenzukönnen dem Teufel "als Gott und König dieser Welt", der Erbsünderwelt

1. MITGLIED. für die gelten muss: "der Krieg ist der Vater aller Dinge", nicht minder deren Mutter. Im Kriege setzt es Tote ab

PAULUS. nicht eher wird die Welt ihren Frieden finden und Jerusalem tatsächlich Stadt des Friedens sein, bis die Menschen sich kriegeln in christlicher Liebe.

2. MITGLIED. An solches Sichkriegeln in der Liebe Christi ist in Jerusalem bestimmt nicht zu denken, jedenfalls heute noch nicht.

1. MITGLIED. Dort töteten sie Jesus, weil er die Frage bejahte, ob er des Messias sei, der Sohn des Hochgelobten - und so wollen sie logischerweise jeden getötet sehen, der diesen Anspruch Jesu bejaht

2. MITGLIED. Vornab unseren Paulus, der weltweit Hauptruftr in den Streit um die Berechtigung des Anspruchs Jesu Christi.

PAULUS. Die Väter und Profeten fieberten jahrhundertlang nach dem Auftreten des Messias, der der Retter der Welt - als er kam, erklärten sie ihn für des Todes schuldig

1. MITGLIED: einstimmig erklärte der Hohe Rat den Messias als todeswürdigen Schwerstverbrecher - bis Farisäer Saulus kam, um als Paulus die Ehre seines Priesterstandes zu retten. Doch seine Exkollegen verdammen ihn nunmehr als nicht standesgemähs.

PAULUS. Es bleibt dabei: Sie sind Nachkommen Abrahams, ich auch, sie sind Juden, ich auch, sie sind Farisäer, ich nicht minder - trachten mir auch die Priester nach dem Leben, ich bin ebenfalls Priester, als "Apostel an Christi statt" Hoherpriester sogar. So sind wir in unseren künftigen Nachfolgern Priester ewiglich nach der Ordnung des Melchisedechs. Freilich, Farisäismus, der entartet zur teuflischen Grossinquisition, der hat im Christentum keinen Stand,

hat dort keine Nachfolge mehr zu finden.

2. MITGLIED. wenn der Mensch gewordene Gott als Schwerstverbrecher abgeurteilt wird - wie tief verdächtig müssen uns unsere Richter geworden sein, wie oftmals bemitleidenswert die, die wir als Verbrecher aburteilen wollen!

1. MITGLIED. Wie angebracht kann uns Umwertung aller Werte erscheinen!

PAULUS: Bei solcher Neubewertung hat nur das, was wirklich göttlich gewesen im voraufgegangenen Gottesbund der Alten Nachfolgerecht im Neuen Bund; das Unchristliche ist zu exorzieren, des zum Zeichen unser Mensch gewordener Gott Dämonen austrieb, wie er ausgesprochenerweise gekommen, "die Werke des Teufels zu zerstören", diesen Weltdiktator zu stürzen

2. MITGLIED. da sind wir uns völlig einig - aber noch dominiert der Alte Bund mitsamt seiner Ungerechtigkeit, daher Schlimmes vor auszusehen ist, wenn Paulus bei seinem Vorsatz bleibt, öffentlich im Tempel zu Jerusalem aufzutreten

PAULUS: der Prozess Jesu wird also fortgesetzt - so nicht zuletzt bei uns als "Apostel an Christi statt." So dürfen wir vor einer lebensgefährlichen Aufgabe nicht zurückschrecken

1. MITGLIED. die sich schliesslich aufs lebensgefährlichste anlässt in Jerusalem

2. MITGLIED. So wird sie erneut aktuell, die Nachfrage: Kaiphas, der Richter oder Jesus, der Hingerichtete, wer von beiden ist im Recht. Diese Frage steht nach wie vor im Raum

PAULUS. bis zum Untergang der Welt, so ist auch die Frage des Weltraums insgesamt, ob der Mensch gewordene Gott ihr Alfa und Omega ist.

1. MITGLIED. und wer wird im Verlaufe dieses geschichtlichen Gerichtsverfahrens die mehreren Anhänger hinter sich haben?

2. MITGLIED. Ich sehe es voraus: zweifellos der Kaiphas, als der ausdrücklich sich so nennende Inquisitor. Nicht zuletzt, vor allem sogar, wird er hinter sich bringen wiederum das Priesterkollegium seines Hohen Rates

1. MITGLIED. aber doch nicht erneut die Mehrheit der Priester

PAULUS: genau die! Die Kirche kann nur fortlebender Jesus Christus sein, gibts fortwirkende entartete Farisäer als "Wölfe im Schafsfell", die herfallen über die Anhänger Jesu als des "Lammes Gottes."

1. MITGLIED. Antichristen aller Colör werden gleich Kaiphas den Scharfrichter spielen - bis zuletzt der Letzte der Antichristen wie ein Doppelgänger des Kaiphas ist

PAULUS. oder denn des Saulus, wäre der nicht der durch Gottes übergrosse Gnade christenmenschlicher Paulus geworden.

2. MITGLIED. Als der Herr Jesus sich kurz vor seiner schrecklichen Passion anschickte, trotz aller Gefährdung ins ihm todfeindliche Jerusalem hinaufzuziehen, da sagte sein Apostel Natanael: "Gehen wir, mit ihm zu sterben" - Paulus, wenn wir dich nunmehr begleiten, erweist du dich als

Zweiter Christus.

PAULUS. gehen wir entgegen dem wiederkehrenden Herrn, der uns umso entgegenkommender, je eins und einiger wir mit Ihm geworden sind im Leben und im Sterben, als Absterben zum eigentlichen, zum Ewigen Leben. Der auferstandene Herr begrüßte seine Jünger im Abendmahlssaal zu Jerusalem mit den Worten: "Der Friede sei mit euch!" Eben jener Friede, der Jerusalem seines Namens würdig machen wird

1. MITGLIED. Stadt des Friedens zu sein. Hoffen wir, mit dem Auftreten unseres Paulus in Jerusalem würde endgültig ausbrechen der Tag des Friedens für die Stadt, die als Heilige Stadt alle Welt vertritt, deren geistliche Hauptstadt ist.

2. MITGLIED. Gehen wir also gemeinsam mit Paulus, um zuzusehen, was ihm und damit auch uns erwartet bei seiner Wiederkehr nach Jerusalem

1. MITGLIED: wens partout sein muss, ist's gut, vorher einen kräftigen Schlaf zu tun. (Licht as)

2. AKT, 9. SZENE

1. MITGLIED BZW: JÜNGERIN.: Es ist so weit, Paulus ist dabei, sich in die Höhle des Löwen zu begeben

2, MITGLIED BZW: JÜNGER. echter Israelit, der er nun einmal ist.

JÜNGERIN. In der Tat, jeder Zoll ein Israelit, also ein Gotteskämpfer

JÜNGER. Bereit zu jedem Heiligen Krieg, sofern er nur wirklich geistlich-heilig und entsprechend heilsam ist.

JÜNGERIN. im Sinne unseres gottmenschlichen Jesus Christus, der gesagt hat, er sei nicht gekommen, Frieden fauler Kompromisse zu bringen sondern das geistliche Schwert aus der Kammer der von Paulus so genannten "Waffenrüstung Gottes."

JÜNGER. im Sinne Jesu Christi, der betonte, er sei gekommen, Pfingstfeuern auf die Erde zu schleudern und wünsche nichts sehnlicher, denn es lodere schon.

JÜNGER. mein Gott, die Fackel, die Paulus mit seiner eigenen Existenz in den Tempel warf, die zündet

JÜNGERIN. und wie! Schon lodern sie, die Flammen des Volksaufstandes in Jerusalem

JÜNGER. Unüberhörbar

JÜNGERIN. Wir haben von hier aus Einblick in den Tempel . - Was kommen musste, kam prompt. Jüdische Landsleute aus Kleinasien haben Paulus erkannt, ihn, den hierzulande bestgehassten Juden, den seine Landsleute als Erzrenegaten hassen

JÜNGER (hält sich die Ohren zu, schlägt die Hand vor die Augen) Siehe da, höre da, die Hölle ist ausgebrochen; denn im Tempel sind die Teufel losgelassen.

JÜNGERIN. Schon tobt ein Gräuel der Verwüstung an Heiliger Stätte - und das im Namen des Allerheiligsten, im Namen Gottes. Sie hat geschlagen, die Stunde der Grossinquisition

JÜNGERIN. als Terrorregierung - wenn unser Paulus jetzt in diesem tobenden Hexenkessel

keinen Schutzengel hat

JÜNGER. wie gleich anfangs anlässlich seiner Flucht über die Stadtmauer von Damaskus

JÜNGERIN. ist er unweigerlich ein Kind des Todes

JÜNGER. gleich schon wird unser hochgeschätzter Apostel gesteinigt wie vor ihm der Diakon Stefanus - hör sich das einer an, der Volkssouverän ergreift das Wort

JÜNGERIN. das grossinquisitorische

SCHREIE. "Männer aus Israel, kommt zu Hilfe. - da ist der Mensch, der überall gegen das Volk und das Gesetz und gegen diese Stätte seine Lehre verkündet". Da ist er, der Staatsfeind Nr. 1, der ausgelöscht gehört - Rübe ab mit dem, damit dessen Schurkenstreiche einfürallemale ihr verdientes Ende finden - da ist er, der Mann, der unter den Fluch gestellt, also liquidiert gehört

JÜNGER. der Krawall greift über auf die ganze Stadt

JÜNGERIN. Rette sich, wer kann - unser Paulus kann es am allerwenigsten

JÜNGER. Er scheint rettungslos verloren - Jerusalem, du Stadt des Friedens, wie unfriedlich bist du deinem Friedensbringer gegenüber!

JÜNGERIN. o Gott, Saulus, der seinerzeit die Christen verunsicherte, nach Jerusalem zum Hohen Rat schleppen wollte, der ist jetzt als Paulus selber der ungesichertste Mensch in Jerusalem.

JÜNGER. unübersehbar, der Christenverfolger wird zum verfolgtesten aller Christen - weil er als Verfolger der allerfolgsamste Befolger wurde.

JÜNGERIN: Noch befindet sich Paulus im Tempelbereich, innerhalb dessen er nicht ermordet werden kann.

JÜNGER. Doch schon sind sie dabei, ihn aus dem Tempel herauszuzerren - zugleich die Tore abzuschliessen

JÜNGERIN. tollwütig schlagen sie auf ihn ein - bald ist er erschlagen - diesmal muss der Steinhagel ihm tödlich werden

JÜNGER. O - soll Paulus doch der Restschar gleichen, der verheissen, sie werde überleben?

JÜNGERIN. Tatsächlich, danach könnte es plötzlich aussehen - wenn da kein Schutzengel mit am Werk, wo denn sonst?

JÜNGER. Paulus entkam einmal mehr dem Tod um Haaresbreite

JÜNGERIN. Die meisten Juden hatten gehofft, Jesus sei ein politischer Messias, der zum Kampf gegen die römische Besatzungsmacht bläst - und nun kommen ausgerechnet Römer angerückt, dem Stellvertreter Christi das Leben zu retten

JÜNGER. was selbst den wehrhaften Soldaten der Römer alles andere als leicht fällt - die Menge hat Blut gerochen, will es unbedingt auch fliessen sehen.

JÜNGERIN. Der Pöbel ist ein einziger Aufschrei, aber jeder Einzelne schreit sich etwas anderes daher

JÜNGER. Unmöglich für den Hauptmann der Kohorte, bei diesem Tumult zu erfahren, was hier

denn eigentlich Sache ist.

JÜNGERIN. Er lässt jetzt Paulus in Ketten legen - um das fanatisierte Volk zu beruhigen.

JÜNGER. und in einem damit ein gerechtes Gerichtsverfahren zu signalisieren - schon führt die Truppe den Paulus ab in die Kaserne - schau sich das einer an: als die Sicherheitskräfte zur Treppe kommen, bleibt ihnen angesichts des heranstürmenden Volksaufstandes nichts anderes übrig, als Paulus hochzutragen

JÜNGERIN. Gott sei Dank sind die Soldaten gut genug bewaffnet, um des immer tollwütiger werdenden Volksaufstandes Herr zu werden.

JÜNGER. Von allen Seiten brüllt:

SCHREIE. "hinweg mit ihm!"

JÜNGERIN. ausserhalb seines Gefängnisses würde Paulus jetzt von seinen Landsleuten gekillt werden.

JÜNGER. Gefängnisstrafe rettet ihn vor Todesstrafe

JÜNGERIN. Die Toleranz römisch-liberaler Justiz bewahrt Paulus vor teuflischer Grossinquisition

JÜNGER. sind sie solcherart liberal und tolerant, stehen sie der christlichen Liebe nicht fern.

JÜNGERIN. Möge Rom niemals sein nobles Wesen verraten und der unmenschlich teuflischen Grossinquisition verfallen

JÜNGER. dass solche Entartung in Rom nicht platzgreifen kann, das sieht Sie, unsere Frau profetischen Weitblicks, doch wohl voraus

JÜNGERIN. da bin ich mir nicht allzu sicher - hm, irgendwie wird mir sogar schwarz vor Augen.
(Licht geht aus)

2, AKT, 10. SZENE

JÜNGER. Wir haben mitverfolgen können, wie unser Bruder Paulus mit knapper Not dem Tod entinnen konnte, sein Glück umso grösser, je grösser seine Todesnot gewesen.

PAULUS. und nun bekam ich sogar Freiheit des Wortes konzidiert

JÜNGERIN. Gelobt sei, was des Rechtsstaates ist!

PAULUS: der römische Oberst war erstaunt, als ich ihn auf Griechisch ansprach. Er argwöhnte erst, ich sei ein Ägypter, der unlängst einen Aufstand entfacht hatte. Als ich den Römer über meine Herkunft aufklärte, willfahrte er meiner Bitte, zum Volk zu reden

JÜNGER. nocheinmal, einmal wie kaum je zuvor, fand unser Paulus gelegenheit zur Rede an sein jüdisches Volk

PAULUS. Nocheinmal kam ich zu sprechen auf jene jene mich niederwerfende und umwälzende Christusvision auf meinem Ritt nach Damasku, um erneut abzuheben auf deren Echtheit.

JÜNGERIN. Und doch, nocheinmal, einmal sogar wie nie zuvor, wurde Er ausgezischt

PAULUS. predigte ich tauben Ohren.

JÜNGER. die Zuhörer halten ihn mit seiner Vision für einen wichtiguerischen Schaumschläger

JÜNGERIN. ihn, den Apostelnachfolger

JÜNGER: den Mann mit Visionen

JÜNGERIN. dem wird seine für ihn alles entscheidende Christusvision nicht abgenommen. Die Mehrheit der Menschen will nicht glauben an einen Paulus gewordenen übernatürlichen Eingriff

PAULUS. wie sie zuvor vor Christi Wundertaten ohnegleichen die Augen verschlossen

JÜNGER. Immerhin, es wird Stellungnahme zum Wunderbaren abverlangt

PAULUS. Ich gab meiner wunderbaren Erfahrung wegen meine Christenverfolgung auf, nun sehe ich mich selber tödlicher Christenverfolgung ausgesetzt.

JÜNGERIN. die Mehrheit der Zeitgenossen und Raumgenossinnen glaubt nicht an Christi Auferstehung, folgerichtig nun auch nicht an die himmlische Vision des Paulus, dem sich der Auferstandene so zeigte wie zuvor dem Stefanus.

JÜNGER. Der Aussenstehende mag sich fragen: wo ist wahrer Glaube, wo finsterer Fanatismus, wo Erleuchtung, wo Verstockung? Das ist wieder eine Glaubensfrage

JÜNGERIN. die Zukunft muss entscheiden, wo heilsam Heiligkeit und wo heillose Unheiligkeit

JÜNGER. wobei jetzt schon auszumachen: Totschlage-Fanatismus ist nur überkompensierter Zweifel

PAULUS: was ich, der ich der mörderisches Saulus war, nur bestätigen kann -

JÜNGERIN. bis es für ihn, den Paulus, nichts mehr zu überkompensieren gab, weil sein Glaube echt und recht geworden.

JÜNGER. mein Gott, da kommt der aufgewiegelte Pöbel erneut daher

PAULUS: als könne der Teufel den Volkskörper besessen halten

JÜNGERIN. Was brüllen die Fanatiker sich zusammen?

STIMMEN: "hinweg von der Erde mit einem solchen Menschen" - er hat sein Leben verwirkt - in der Tat, er hat kein Recht mehr zu leben

JÜNGER. Noch gibt es gottlob den Rechtsstaat, der zu entscheiden hat, wer Recht auf Leben hat.

JÜNGERIN. und aus Furcht, es könne jemandem zu Unrecht sein elementares Lebensrecht streitig gemacht werden, die Todesstrafe abgeschafft wissen will. -

JÜNGER. Wie bitte? Was rufen die?

STIMMEN. wir werden weder essen noch trinken, bis wir den Paulus um die Ecke gebracht haben

JÜNGERIN. 'Um die Ecke'? Nun, die ist gleich nebenan

JÜNGER. eben gleich um die Ecke

JÜNGERIN. ist da, wo endgültiges Begut- bzw. Beschlechtachten ansteht.

JÜNGER. die allerletzte, die jenseitige Instanz, die immerzu schon mitten unter uns.

PAULUS. sie wollen mich umgebracht wissen, um jeden Preis, koste es den eigenen Hungertod. bedarf es noch eines weiteren Beweises, wie es unbedingt an der Zeit, Alttestamentarisches durch christliche Liebe zu ersetzen?!

JÜNGERIN. durch jene Liebe, die unseres Apostel Paulus Lied der Hohen Liebe besingt - nun hier einmal mehr anzustimmen ist. -

JÜNGER. Ob die Hungerstreikler wohl ausharren, bis sie tatsächlich verhungern?

JÜNGERIN. Fanatismus macht irrsinnig

JÜNGER. Ist des Menschen unwürdig

PAULUS. vollendet des Christenmenschen; immerhin, ich kann es nicht oft genug betonen: diese meine irregeleiteten Landsleute beweisen mir, wie unvernünftig ich selber gewesen wäre, hätte ich meiner Privatvision nicht geachtet, hätte ich mich nicht bekehrt. - schau da, da kommt mein Neffe! Was gibt es Neues?

SCHWESTERSOHN. Schlimmes, weil Tödliches

JÜNGER. zurzeit ist die Welt voller Morden, und das im Namen missbrauchter Religion

JÜNGERIN. von der biblischen Religion stammt der Absolutheitsanspruch - wie verdammt leicht kann der ins Fanatische abarten!

PAULUS. muss er unweigerlich, wenn er nicht echt christlich wird und sich unzerreissbar verbindet mit dem christlichen Zentralgebot der Nächsten- und ggf, selbst der Feindesliebe - nun, wozu versteigt sich entarteter Absolutheitsanspruch?

SCHWESTERSOHN. zu Lug und Trug, um des zur Vollendung zum Mordanschlag auszuwachsen zu können. Onkel, wie Dir sicherlich bekannt, haben sich mehr als 40 Juden verschworen

PAULUS. in den hungerstreik zu treten und nicht eher davon zu lassen, bis ich vom Erdboden vertilgt bin

SCHWESTERSOHN: diese Leute verfügten sich zu den Hohenpriestern und sagten: wir haben uns unter Strafe der Verfluchung verpflichtet, weder Speis noch Trank zu geniessen, bis wir Paulus getötet haben

PAULUS (die Hände vors Gesicht schlagend): mein Gott, wie mich das erinnern muss an mein eigenes Vorgehen, als ich zum Hohen Rat ging, mit diesem zu vereinbaren, die Christen auszurotten - bis meine Christusvision mich vom Fanatismus solch missverstandenen Absolutheitsanspruches erlöste. Gelobt sei, was christlich macht!

SCHWESTERSOHN. zunächst einmal wurde beschlossen, Dich, Onkel, zu verleumden dahingehend, Du hättest jene Heiden, die du als Christenmenschen von der Thora entpflichtet hast, in den Tempel geführt und dementsprechend diese heilige Stätte entweiht.

Jüngerin: den Sykofanten ist bekannt, wie es sich dabei um ein Vergehen handelt, für dessen Ahndung selbst die liberalen Römer den Juden die Todesstrafe zugestehen.

PAULUS: niemals habe ich mich dieses Vorgehens schuldiggemacht - wiewohl ich meinerseits Lebensgefahr lief, als ich mich im Tempel sehenliess, um die Traditionalisten unter den Judenchristen zu beschwichtigen.

JÜNGER. unmöglich ist's, wie im Namen Gottes höchst ungöttliche Mittel erlaubt sein sollen

JÜNGERIN. infam terroristische!

PAULUS. nicht zuletzt das der Verleumdung, deren sich die Führer des Volkes bereits bei der Anklageerhebung gegen unseren Herrn vor dem damaligen römischen Statthalter Pilatus schuldig machten. Sie beschuldigten Jesus Christus jenes politischen Messiasiums, von dem Er sich nicht energisch genug hatte absentieren können - und nun solche Fortsetzung, nur oberflächlich vaiiiert!

SCHWESTERSOHN. Sie sagen sich: Recht oder Unrecht, Hauptsache, es triumphiert unsere Institution, indem sie zu ihrem mörderischen Ziel gelangt

PAULUS. sie verleumden uns bei der römischen Besatzungsmacht als Staatsfeinde. In Wirklichkeit wird umgekehrt ein Schuh draus. Die Ankläger selbst sind jenes unangebrachten politischen Messiasiums,

JÜNGERIN. das einmal zum Untergang Jerusalems und zu einem zweitausendjährigen Exil führen muss, das in Gott weiss welcher Apokalypse verendet

SCHWESTERSOHN: entsetzliche Perspektive! sicherlich lasse ich nunmehr nicht den Zweck die Mittel heiligen, wenn ich den Schurkenstreich auffliegen lasse, um meinen Verwandten zu warnen - was nur gelingt, weil ich als Dein Verwandter unerkant blieb.

JÜNGER. Verleumden sie Dich auch als Verräter, der ebenfalls des Todes schuldig - Du bist heilig, wenn Du teuflische Heillosigkeit vermeiden hilfst

JÜNGERIN. ohne jemand wirklich zu schaden, unserem Paulus aber desto mehr zu Nutz und vor allem Frommen zu sein

SCHWESTERSOHN. Ich wäre schliesslich selber ein Verbrecher, wenn ich mich nicht dazu verstünde, ein geplantes Verbrechen auffliegen zu lassen. Also der unheilige Krieg derer, die sich vorstellen als heilige Krieger, geht weiter. Die Verschwörer erwirkten die Zustimmung unseres Hohen Rates zu einem weiteren Intrigenstück: die Farisäer und Schriftgelehrten, die Priester und deren Theologieprofessoren sollen bei der römischen Behörde vorsprechen mit dem Anheimgeben, sie möchten meinen Onkel vors jüdische Gericht ziehen lassen, damit dort die Sache seines Rechtsstreites genauer noch untersucht würde. Nach stattgehabtem Plazet würden die verschwörerischen Hungerstreikler Dir, Onkel, auflauern, um Dich töten zu können.

JÜNGERIN. last uns beten und fasten, damit solche hungerstreikenden Beter nicht ihr teuflisches Ziel erreichen können.

PAULUS. Mein Schwestersonn hat mir das Leben gerettet

JÜNGER. das Leben, das Pauli Christengemeinden so unendlich teuer, weil es sich verzehrt, möglichst viele Menschen des Ewigen Himmelslebens teilhaft werdenzulassen

PAULUS. daher ich nicht versäumen werde, für meine Todfeinde zu beten und zu büssen. Jedoch ist pericullum in mora. Wir müssen jetzt schnell und gründlich handeln, ehe es zuspät ist, Ich werde einen der mich bewachenden Hauptleute bitten, meinen Schwestersonn zum Oberst zu

führen, damit er ihn aufklärt über das infame Mordkomplott und dieser bitte Schutzvorkehrungen in die Wege leitet.

SCHWESTERSOHN. Ich werde nicht zögern, mich diesbezüglich ins Zeug zu legen. Fände ich kein Gehör, es würde um meinen Onkel zackeduster.

PAULUS (während das Licht ausgeht): Gott sandte seinerzeit seinen Engel, die Apostel und anschliessend nocheinmal den Petrus allein aus dem Kerker des Herodes zu befreien. Das gelang auf wunderbare Weise. Diesmal dürfte mir mein Schwestersohn zum rettenden Engel geworden sein.

JÜNGERIN. gewiss wiederum erfolgreich

PAULUS: solange nicht die Stunde der Finsternis geschlagen, steht der gute Engel davor. Kann uns zuletzt die Finsternis überkommen, dann nur als Übergang in die dunkelwogenden Tiefen der Höhen des Ewigen Gotteslichtes.

2. AKT, 11. SZENE

PAULUS. Nach der Anzeige meines Neffen liess der zuständige Oberst der Römer zwei seiner Hauptleute kommen, damit diese 200 Soldaten bereithalten für einen Marsch nach Cäsarea, zudem 70 Reiter und 200 Schützen

JÜNGERIN. welch beachtliche Leibwache!

PAULUS. der aufgetragen wurde, Reittiere bereitzuhalten, die mich sicher zum Statthalter Felix bringen. Der Geleitbrief stellt heraus, die jüdische Religionsbehörde wolle mich religiöser Kontroversen wegen ermordet wissen, während liberale Gesetzgebung solchen Grund bzw. Abgrund zur Todesstrafe nicht akzeptieren könne.

JÜNGER. der liberale Rechtsstaat verschaffte seinem römischen Bürger Paulus eine Leibwache, die einer Ehrenwache gleichkommt.

PAULUS. während der Hohe Rat meines Volkes ein grossinquisitorisches Gericht darstellt

JÜNGERIN. das nicht den Anspruch erheben darf, ein gerechtes, also ein Gott wohlgefälliges Gericht zu sein

PAULUS. daher es mich, Paulus, mich als den ehemaligen Grossinquisitor schützt vor meiner eigenen Entartungsgefahr.

JÜNGER. Bemerkenswert ist es schon, wie ein starkes Truppenaufgebot mit seinem Schutz für den Weltmissionar Paulus in einem den Rechtsstaat schützt

PAULUS. wobei ich selber den Rechtsstaat schütze, indem ich nicht eingehe auf des Statthalters Felix Angebot, mich gegen Entrichtung eines Lösegeldes auf freien Fuss zu setzen.

JÜNGERIN wer Beihilfe zur Bestechung leistet, indem er sie entrichtet, wird selber zum Bestecher

PAULUS: und versündigt sich gegen die von Gott eingesetzte obrigkeitliche Gewalt. Der Zweck darf mir nicht die Mittel heiligen.

JÜNGER. Gott sei Dank erhielt Felix inzwischen zum Nachfolger den Porcius Festus. Schon

wiederholt sich dasselber Grossinquisitorenspielchen: die Hohenpriester und die Führungscrow des Volkes ersuchen bei Festus um Neuaufnahme des Gerichtsverfahrens gegen Paulus

JÜNGERIN. was hinausläuft auf Neuaufnahme des Mordanschlages

PAULUS. unschwer konnte ich bei Festus geltendmachen: ich handelte nach der Devise meines gottmenschlichen Herrn und Meisters, Gott zu geben, was Gottes sei, in einem dem Kaiser, was ihm zustehe. Ich vermochte Beweise zu erbringen, die dafür stehen, wie ich untertan war der obrigkeitlichen Macht. Dieser müssen wir gehorchen, soweit sie von uns nichts Gottwidriges abverlangt, und ich mit meinem Apostelkollegen Petrus vor dem Hohen Rat betonen muss, Gott sei mehr zu gehorchen als den Menschen..Schliesslich, und das vor allem sogar, war unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus höchstpersönlich alles andere als bedingungslos untertan seiner staatlich-offiziellen Gewalt. Also denn, da ich dem Kaiser geben will, was ihm gebührt, appelliere ich an den Kaiser.

JÜNGER. inzwischen macht auch könig Agrippa bei Festus seinen Aufwartungsbesuch.

PAULUS. in dessen Verlauf mein Rechtsfall ur Sprache kommt. Ich wurde zur Audienz geladen.

(Vorhang öffnet sich)

JÜNGER. aufgepasst, Statthalter Festus ergreift das Wort!

FESTUS. "König Agrippa und alle hier mit uns anwesenden Männer! Da seht Ihr den Mann, dessetwegen mich das ganze Judenvolk in Jerusalem wie auch hier bestürmt hat mit dem Geschrei, er dürfe nicht länger leben. Ich aber habe festgestellt, dass er nichts Todeswürdiges verbrochen hat. Er appellierte an den Kaiser. Dem Gesuch seit stattgegeben. Ich weiss aber nichts Zuverlässiges über ihn an den Kaiser zu schreiben. Wir haben dieses Verhör angestrengt, damit ich in Erfahrung bringe, was ich schreiben soll; denn es scheint mir sinnlos, einen Gefangenen zu schicken, ohne die gegen ihn vorliegenden Anklagepunkte anzugeben.

AGRIPPA. Paulus, es sei Dir gestattet, in Deiner Sache das Wort zu ergreifen."

PAULUS. "Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, mich heute vor Dir wegen all der von den Juden gegen mich erhobenen Anklagen verteidigen zu dürfen... Von meinem Lebenswandel, der sich von Jugend auf ... unter meinem Volk in Jerusalem abgespielt hat, wissen alle Juden, die mich seit jeher kennen... dass ich als Farisäer nach der strengsten Richtung unserer Religion gelebt habe. Nun stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf Erfüllung der Verheissung, die von Gott an unsere Väter ergangen ist..." Ich hatte mich anfangs selbst der Frevler Rotte zugesellt, verfolgte Christenmenschen bis aufs Blut. "Als ich aber dabei ... im Auftrag der Hohenpriester nach Damaskus zog, sah ich unterwegs, mitten am Tage, vom Himmel her ein Licht, heller als das der Sonne Glanz, das mich und meine Gefährten umflammte und mich zu Boden warf. Ich hörte eine Stimme... 'Saul, Saul, warum verfolgst Du Mich? Es ist hart für Dich, gegen den Stachel auszuschlagen" Ich entgegnete: Wer bist Du, Herr? Der Herr antwortete: Ich bin Jesus, den Du verfolgst. Doch nun steh auf... dazu bin Ich Dir erschienen, Dich zu bestellen zum Diener und

Zeugen dessen, was Du gesehen hast... Bewahren werde ich Dich vor dem Volke und vor den Heiden, zu denen Ich Dich sende. Du sollst ihre Augen öffnen, auf dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Gewalt des Satans zu Gott, da damit sie Vergebung der Sünden erlangten und Anteil unter den Heiligen durch den Glauben an Mich... Daraufhin, König Agrippa, verhielt ich mich nicht abweisend gegenüber der himmlischen Erscheinung, sondern predigte erst denen zu Damaskus und Jerusalem und im ganzen Judenland, dann den Heiden, sie sollten sich bekehren und hinwenden zu Gott und der Bekehrung entsprechende Werke verrichten. Um dieser Begebnisse willen ergriffen mich die Juden im Tempel und versuchten, mich zu töten. Aber durch Gottes Hilfe stehe ich bis zum heutigen Tag und gebe Zeugnis vor Klein und Gross. Ich behaupte nichts anderes, als was die Profeten und Moses vom kommenden Geschehen verkündet haben: dass der Messias zum Leiden bestimmt sei und als Erstling von der Auferstehung der Toten ein Licht verkünden werde dem Volk und den Juden" - jenes Licht, das mich auf dem Weg nach Damaskus umflamnte und zur reuigen Umkehr bewog.

FESTUS (mit lauter Stimme aufbegehrend): "Auferstehung der Toten? Du bist von Sinnen, Paulus! Das viele Studieren bringt Dich um den Verstand!"

PAULUS. "Ich bin nicht von Sinnen, erlauchter Festus, sondern ich rede Worte der Wahrheit und Besonnenheit" Ich soll von Sinnen, soll wahrsinnig sein? Festus, du erhebst einen Vorwurf, der bis zur Wiederkehr des Messias nicht mehr verstummen wird. Ob meine Aussage krankhaft oder Ausdruck von Gottesweisheit, ob meine Aussage glaubhaft oder unglaubhaft, darum dreht sich der zukünftige Kampf, der Geschichte macht und heils- wie Unheilsgeschichte scheidet

AGRIPPA.: "Paulus, beinahe überredest Du mich, ein Christ zu werden"

PAULUS. "Bei Gott, ich wünsche, über kurz oder lang nicht allein Du, sondern auch alle, die heute mich hören, werden Christen. Das, was ich bin, mögen sie werden, abgesehen von diesen Ketten." Wahnsinniger Hass grossinquisitorischer Priester oder Glaube, der es mit der Liebe hält, höllischer Wahnsinn oder himmlischer Sinn, das ist die Alternative.

FESTUS. Himmlischer Sinn, der wir Wahnsinn klingt? Nocheinmal: Paulus, das Studium bringt Dich um den Verstand.

PAULUS. wie könnte ich studieren, hätte ich keinen Verstand, der immer verständiger noch zu werden vermag?! Die Auferstehung Jesu Christi, in Dem "die ganze Fülle der Gottheit wohnt", die ist mir selber bezeugt von ungeschulten Menschen, die keine Zeit hatten zum Studium gelehrter Bücher, wie unser gottmenschlicher Herr Jesus Christus nicht viele Weisen in seine Gemeinde berief. Der Statthalter kann es mir getrost abnehmen: Dieses Evangelium, diese Frohe Botschaft also, ist alles andere als Produkt meiner Bücherweisheit.

FESTUS. aber bedenk Er doch: ein Mann, der als Verbrecher gekreuzigt wurde, ausgerechnet der soll die Voraussagen seiner jüdischen Profeten erfüllt haben?

PAULUS. die Fülle der Weltraumzeit, jawohl! Das liess ihn mit seinem gottmenschlichen

Sühneleiden werden zum Weltallerlöser. Des zum Beweis erweckte er drei Tote zum Leben, um zuletzt selber von den Toten aufzuerstehen, um sich zwar nicht allem Volk, aber den vorherbestimmten Zeugen zu offenbaren, unseren Uraposteln, dann auch mir in einer Privatvision, einmal sogar 500 Personen aufeinmal.

FESTUS (händeringend): Solchen Aussagen über solch eine Erscheinung sollen wir Glauben schenken?

PAULUS. Unser Herr Jesus Christus hat es bereits gesagt: "Selig, die nicht sehen und doch glauben!" Ich predige nicht von ungefähr "Rechtfertigung durch Glauben"

FESTUS.: Paulus, über solche Glaubensangelegenheit wollen wir Dich besser ein andermal hören.

PAULUS. o, genau das sagten mir die Weltweisen auf Athens Areopag

FESTUS. In deren Fuhsstapfen ich trete - Paulus, was Du lehrst, das klingt wie ein absolutes Paradox. Ich bin zu liberal, solchen Wahnsinn zu glauben, aber ebenso zu liberal, Dich ob dieses Deines Glaubens zu bestrafen, erst recht nicht mit der Todesstrafe

PAULUS. meine jüdischen Landsleute sind zu fanatisch, unserer neuen Lehre zu glauben - der Römer Festus ist wie die Griechen auf dem Areopag zu liberal dazu.

FESTUS. Eure jüdische Grossinquisition übergab dich mir als dem weltlichen Arm - doch wir sind zu tolerant, dem Begehren der Priester der Grossinquisition Plazet zu geben.

AGRIPPA: Erlauchter Festus, des Paulus Herr und Meiser, der Jesus aus Nazaret, wurde von den Führern des Volkes vor deinen Vorläufer, den Pontius Pilatus gezerrt. Pilatus wollte den Jesus freilassen

FESTUS. wie Wir jetzt den Paulus

AGRIPPA. aber Pilatus beugte sich dem Druck des Hohen Rates

FESTUS. Also ich hätte mich nicht wie Pontius Pilatus solcherunart erpressen lassen - des zum Beweis mir jetzt des Nazareners Apostel Paulus dienen kann - sehe ich recht, muss unser streng objektives Urteil lauten: "Dieser Mann tut nichts, was Tod oder auch nur Fesseln verdient."

AGRIPPA. "Freilassen könnten wir diesen Menschen, hätte er nicht Berufung eingelegt an den Kaiser."

FESTUS. Ihn zieht es nach Rom - lassen wir ihn ziehen!

3. AKT, 12. Szene

1. LEGIONÄR: dieser Paulus

2. LEGIONÄR: einer der führenden Köpfe dieser Christensekte, die hierzulande nur so etwas wie Bodensatz

1. LEGIONÄR. noch nur erst. Als dieser Paulus nach seiner Ankunft in Rom als römischer Bürger passable Unterkunft fand, musste ich ihn pro forma in seiner Mietwohnung bewachen - pah, darüber wurde mir mein Soldatendienst plötzlich zum Gottesdienst.

2. LEGIONÄR. was du nicht sagst!

1. LEGIONÄR. sage und meine ich auch. Der Paulus erwies sich als Prediger, zuerst vor den Juden, die sich aber ihrem Landsmann und Rassegenossen gegenüber mehrheitlich zugeknöpft verhielten. Danach wandte sich Paulus an uns, die die Juden 'Heiden' nennen. Bei uns fand er aufnahmebereites Publikum

2. LEGIONÄR. Dich, seinen Bewacher, inbegriffen

1. LEGIONÄR. Durchaus. Ich wurde nolens volens Augen- und Ohrenzeuge der vielen Gläubigen, die zu ihm pilgerten. Ich wurde direkt traurig, als des Paulus Appell an den Kaiser erfolgreich war, er von Rom nach Spanien zog, freute mich riesig, als er sich wieder bei uns sehenliess, wie es mir das Herz zusammenkrampft, muss ich erfahren, ihm würde nunmehr als Haupttrufer im Streit für sein Christentum sein Kopf vor die Füsse gelegt werden müssen. - Das schmeckt doch bedenklich nach Verfahren eines Unrechtsstaates, von dem jener römische Statthalter Festus ganz und garnichts hören wollte, als er Paulus vor grossinquisitorischem Anschlag rettete - der ihn nun doch von hiesigen Teufelspriestern droht

2. LEGIONÄR. Würdest Du etwa dieses bald zu köpfenden Paulus wegen Deinen eigenen Kopf erhalten wollen? Wenn Kaiser Nero dich so reden hört, könnte der dich gleich mit diesem Paulus köpfen lassen - wärst du Befehlshaber einer Legion, könnten all deine Mannen mit dran glauben.

1, LEGIONÄR. na, so weit wird's wohl niemals kommen

2. LEGIONÄR. hahaha, sag niemals nie!

1. LEGIONÄR. niemals - sag ich - voller Vertrauen auf unseren römischen Rechtsstaat

2. LEGIONÄR. Nun gut: niemals, nur ab und zu, zb. hic et nunc. Du, hier ist ein Marschbefehl

1. LEGIONÄR: Auftrag für Dich

2. LEGIONÄR. für uns beide

1. ILEGIONÄR. Befehl für was?

2. LEGIONÄR. Deinen Paulus zur Richtstätte abzuführen - angekettet an uns beiden

1. LEGIONÄR. Das soll doch nicht wahr sein!

2. LEGIONÄR. ein anderes ist, was 'sollen' sein, wieder ein ganz anderes, was ist, obwohl es so eigentlich garnicht sein dürfte. - wenn Du dich weigerst, diesen Befehl unserer Obrigkeit zu vollstrecken, wird das Ende Deines Lebens schwerlich noch lange auf sich warten lassen.

1. LEGIONÄR. hm, ich entsinne mich, wie dieser werte, von mir sehr geehrte Paulus predigte: "Jedermann sei der vorgesetzten Obrigkeit untertan; denn es gibt keine Obrigkeit ausser von Gott... Willst Du dich vor der Obrigkeit nicht fürchten, tue das Gute, und Du wirst Lob von ihr haben; denn Gottes Dienerin ist für Dich zum Guten. Wenn Du aber das Böse tust, so fürchte Dich; denn nicht umsonst trägt sie das Schwert. Gottes Dienerin ist sie, eine Rächerin zum Zorngericht für den, der das Böse verübt..." pah, jetzt muss ausgerechnet solcher Prediger unter dem Schwert obrigkeitlicher Bosheit verluten! Na ja, Gott liebt Märtyrer, deren Blut Samen für seine

Kirche, Daher duldet er selbst einen Kaiser Nero. "Denen, die Gott lieben, gereicht alles zum Guten", selbst die Bosheit teuflischer Obrigkeit, die unseren Paulus enthauptet, weil er es wagte, wie Petrus und Johannes vor ihrem jüdischen Gerichtstribunal im Namen Gottes der Obrigkeit zu trotzen

2. LEGIONÄR. Lt. Deinem Paulus sollen wir die Obrigkeit fürchten, wenn wir das Böse tun, da diese durchaus zurecht weil von Gottes Gnaden ist. Darin liegt involviert: sollen wir dem Kaiser geben, was des Kaisers und Gott, was Gottes, so dürfen wir dem Kaiser nicht das geben, was Gottes ist.

1. LEGIONÄR. und so weigerten sich Petrus und Paulus hier in Rom, dem Regierungschef göttliche ehre zu erweisen, also sich auf unguuten Götzendienst einzulassen.

2. LEGIONÄR. Du, jetzt fällt mir ein: Als ich das Gefängnis durchstreifte, hörte ich diesen Paulus reden. "Ich habe den guten Kampf gekämpft", um nunmehr göttlich-himmlischen Siegespreises gewiss seinzudürfen. Er selber verbrach wohl nichts Böses

!: LEGIONÄR: Daher die Obrigkeit hiesiger Terrorjustiz, die Obrigkeit von Bösewichten a la Kaiser Caligula und Nero; keinegswegs zu Recht ihres Amtes waltet

2. LEGIONÄR. Mensch, sei vorsichtig. Wenn diese Wände hier Ohren hätten, könntest du dich gleich mit diesem Paulus umbringen lassen - und ich wäre schliesslich noch mitdran, weil ich dich nicht angezeigt hätte. Also halt gefälligst deine Schnauze. Ich habe nichts gehört. Ich heisse Haase, wohne im Walde und weiss von nichts.

1. LEGIONÄR: Wir sind als Menschen doch arme Schweine

2. LEGIONÄR. Die Biologen sagen, der Mensch gliche am stärksten eben dem Schwein

1. LEGIONÄR. Und so sind wir immerzu in Furcht, wie diese armen Viecher abgeschlachtet zu werden, nur schmerzvoller, weil wir vorher wissen um die Unerbittlichkeit unseres Sterbenmüssens.

2. LEGIONÄR. Vergleichbar deinem Paulus, der mir auch nicht unbedingt unsympathisch.

1. LEGIONÄR: Pah, wenn unser Staat liberal geblieben wäre wie z.B. unser Statthalter Festus in Jerusalem, da wäre ich schliesslich auch noch Christenmensch geworden.

2. LEGIONÄR: Und wenn Du weiter faselst wie bisher, ich obendrein - doch unser Marschbefehl ist anderer Meinung.

1. LEGIONÄR: Also ich wüsste, was ich lieber täte, als ausgerechnet diesen Paulus zur Hinrichtungsstätte zu führen, aber Befehl ist Befehl.

2. LEGIONÄR. der denn auch verantworten soll der, der ihn befohlen, wenn Du willst verbrochen hat.

1. LEGIONÄR. hahaha, der Oberbefehlshaber soll für die Enthauptung dieses Paulus seinen Kopf erhalten - freilich, die ausführenden Köpfe sind auch keine kopflosen Leute, können sich schon ihre eigenen Gedanken machen

2. LEGIONÄR. Mensch Kerl, wie oft soll ich Dir noch sagen: Denk nicht zuviel - sonst kannst Du bald nicht mehr denken, kopflos geworden, enthauptet wie du bist.

1. LEGIONÄR. Der Paulus würde sagen: um nach dem Tode im Jenseits Dein Haupt umso hochgemuter erheben zu dürfen, umso höher; je tiefer du es dem Scharfrichter beugen musstest.

2. LEGIONÄR (auflachend): Pah, unverkennbar, wie dich die Predigt dieses Paulus beeinflusst hat. Doch jetzt musst Du dich schon entscheiden

1. LEGIONÄR: ob wir uns nicht an diesem gewiss heiligen Paulus vergreifen -. oder unserem Weltmonarchen Nero den Vorzug geben. Darüber kanns einem ganz schwarz vor Augen werden.(Licht aus)